



ILLUSTRATION TOM HÜBSCHER, TNT-GRAPHICS

■ von Sascha Zäch

PDF-Dateien begegnen Ihnen heute in der Computerwelt auf Schritt und Tritt. Auf vielen Webseiten lassen sich grössere Dokumente (z. B. Handbücher) nur im PDF-Format herunterladen – so etwa auch im Heftarchiv der PCTipp-Website (www.pctipp.ch/archiv). Der Grund ist simpel: PDF-Dokumente sind universell. Sie lassen sich auf verschiedenen Betriebssystemen betrachten, sei dies nun Windows, Mac OS oder Linux. Ausserdem sind PDF-Dateien sehr kompakt. Sie eignen sich deshalb sehr gut für den Austausch übers Web oder per Mail. Selbst ein PDF mit Bildern und zig Seiten Text belegt im Gegensatz zu einem Word-Dokument nur wenig Speicherplatz. Lesen Sie auf den nächsten Seiten:

- Was eine PDF-Datei genau ist, unten.
- Welche Software Sie zum Betrachten von PDF-Dokumenten benötigen, wie Sie diese installieren und verwenden, S. 61.
- Wie Sie mit dem kostenlosen Tool PDFCreator aus Word und anderen Programmen PDF-Dateien produzieren und mit welchen Einstellungen Sie die besten Resultate erzielen, S. 62.
- Was Sie benötigen, um PDF-Dokumente zu bearbeiten, S. 67.

PDF – was soll das sein? PDF steht für Portable Document Format. Entwickelt wurde es vor über zehn Jahren von der Firma Adobe. Aus demselben Software-Haus stammt übrigens auch das bekannte Bildbearbeitungs-Programm Photoshop.

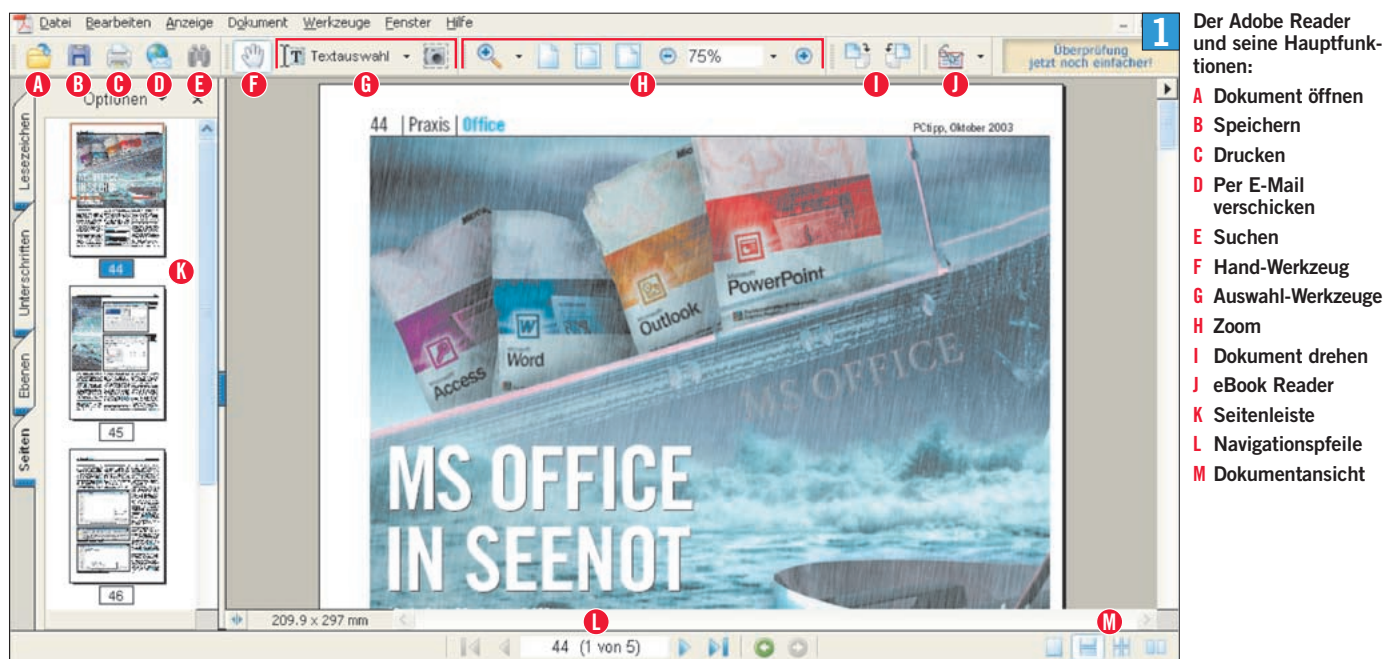
PDF hat gegenüber anderen Dokumentformaten wie DOC (Word) oder XLS (Excel) mehrere Vorteile, die es geradezu für den Datenaustausch prädestiniert. Plattformunabhängigkeit und Kompaktheit wurden bereits in der Einleitung angesprochen. Ein weiterer grosser Pluspunkt: PDF-Dateien bewahren den Original-Look des Ursprungsdokumentes. Schriften, Bilder und das Layout werden eins zu eins beibehalten, egal ob das PDF nun aus einem Word-Text, einer Excel-Tabelle oder einem Grafik-Programm generiert wird. Die Darstellung des Inhalts erfolgt dank der Plattformunabhängigkeit auf allen Systemen gleich.

Die Auflösung lässt sich bei der Generierung individuell steuern – von Bildschirm- bis zu Druckqualität. Auch die Handhabung von PDF-Dokumenten ist bequem. Sie können wie Word-Dateien nach Begriffen durchsucht, in verschiedenen Ansichten betrachtet und ausgedruckt werden. PDFs werden deshalb sehr gerne für elektronische Handbücher und Online-Zeitschriftenarchive verwendet, haben aber auch im professionellen Druck zunehmende Bedeutung.

Speziell ist die Möglichkeit, PDFs miteinander oder mit externen Dokumenten bzw. Objekten zu verlinken. Durch einen Klick auf eine Verknüpfung springt man automatisch zum verlinkten Dokument, ähnlich wie bei der Navigation im World Wide Web. Besonders interessant für den Geschäftsbereich oder vertrauliche Dokumente: Das PDF-Format verfügt über gute Sicherheitsoptionen. Es lassen sich beispielsweise digitale Signaturen in ein Dokument einbetten, um dessen Authentizität zu garantieren. Ausserdem kann genau festgelegt werden, wer eine Datei verän-

Universelles ABBILD

PDF-Dokumente gehören zum PC-Alltag. Der PCTipp zeigt Ihnen, was Sie zum Lesen, Erstellen und Bearbeiten dieses weit verbreiteten Dateiformats brauchen.



dern, ausdrucken und ansehen darf. In PDF-Dateien lassen sich zudem Datenspuren wie Textänderungen und Kommentare nicht so einfach zurückverfolgen wie etwa in Word-Dokumenten (siehe «Word liest mit», PCTipp 11/2003, S. 44, [WEBCODE pdf031144](#)).

PDF-Dateien betrachten

Obwohl PDF von Adobe entwickelt wurde, sind die Spezifikationen des Formats öffentlich zugänglich. Dadurch können auch andere Hersteller Werkzeuge zum Lesen, Erstellen und Bearbeiten von PDF-Dateien anbieten.

Das bequemste Tool zum Anzeigen von PDFs ist aber immer noch der kostenlose Adobe Reader (früher Acrobat Reader). Er ist nur für das Betrachten bestimmt, zum Erstellen und Editieren werden andere Programme benötigt (siehe «PDF-Dateien erzeugen», Seite 62).

Mittlerweile ist die Software bereits in der sechsten Auflage erschienen. Sie bietet verschiedene Zusatzfunktionen, um PDFs zu durchsuchen, auszudrucken oder per Mail zu verschicken. Integriert ist ebenfalls ein Plug-In, um Dokumente direkt im Internet Explorer zu öffnen (siehe Box «PDFs direkt im Browser anzeigen», S. 62). Die neueste Version 6 beinhaltet zudem den früher eigenständigen eBook Reader für elektronische Bücher. Der Adobe Reader sollte zur Grundausstattung eines jeden PCs gehören.

Installation: Falls Sie den Adobe Reader noch nicht installiert haben, laden Sie ihn am besten von der PCTipp-Website herunter. Surfen Sie dazu auf www.pctipp.ch und geben Sie im Webcode-Fenster die Nummer 14306 ein, gefolgt von einem Klick auf Go. Hier wählen Sie die neue Version 6.0 des Adobe Readers aus.

Sobald sich das Programm auf Ihrer Festplatte befindet, starten Sie die Installation mit einem Doppelklick auf das Dateisymbol. Nachdem Sie zweimal mit WEITER bestätigen haben, können Sie

den Zielordner für die Programm-Files angeben. In den meisten Fällen empfiehlt es sich, den vorgeschlagenen Pfad beizubehalten. Nach der Wahl des Installationsordners drücken Sie in den nachfolgenden Dialogfenstern die Buttons WEITER, INSTALLATION und FERTIGSTELLEN. Schon steht Ihnen der Adobe Reader zur Verfügung.

Hinweis: Da mit dem Adobe Reader gleichzeitig ein Browser-Plug-In installiert wird, zeigen viele Webbrowser PDF-Dateien direkt im Fenster an. Mehr dazu siehe Box S. 62. Möchten Sie das Dokument auf den PC herunterladen, klicken Sie mit der rechten Maustaste auf den Download-Link und wählen die Option ZIEL SPEICHERN UNTER aus.

Bedienung: Wollen Sie sich ein PDF-Dokument ansehen, reicht ein Doppelklick auf das entsprechende Dateisymbol. Falls Sie momentan kein PDF zur Hand haben, können Sie sich zum Üben auch einen Artikel aus unserem Heft-Archiv herunterladen (www.pctipp.ch/archiv).

Öffnen Sie den Adobe Reader zum ersten Mal, werden Sie gefragt, ob Sie mit den Lizenzbedingungen einverstanden sind. Falls ja, klicken Sie auf AKZEPTIEREN. Danach erscheint die erste Dokumentseite im Fenster des Adobe Readers. In der

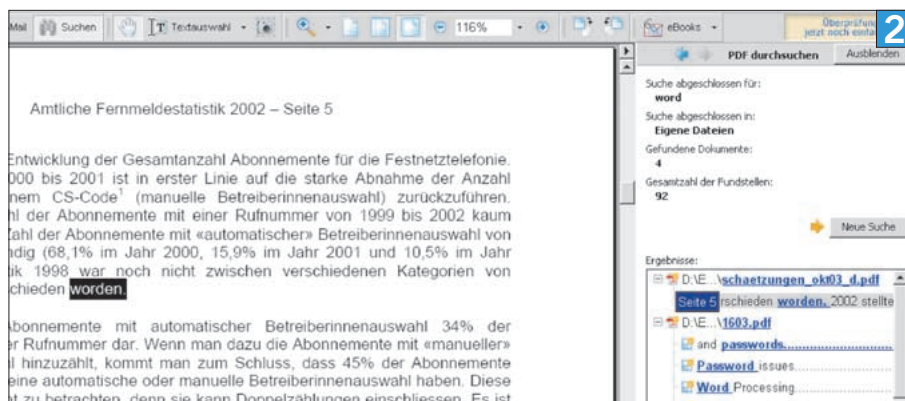
Menüleiste haben Sie schnellen Zugriff auf die wichtigsten Funktionen wie Speichern, Drucken und Durchsuchen, [Screen 1](#).

Das Bequeme an der Suchfunktion: Sie können nicht nur ein geöffnetes Dokument durchforsten, sondern alle PDF-Dateien, die sich in einem bestimmten Ordner befinden. Die Ergebnisse lassen sich nach Relevanz, Datum, Name und Speicherort sortieren, [Screen 2](#). Interessiert Sie ein Resultat, reicht ein Klick auf den Link und die entsprechende Seite wird automatisch im Adobe Reader geöffnet.

Mit den verschiedenen Auswahlwerkzeugen können Sie Texte, Bilder oder auch Ausschnitte aus Dokumenten in die Zwischenablage kopieren, um sie anschliessend in einem anderen Programm (z.B. Word) weiterzuverarbeiten.

Unter der Schaltfläche «eBooks», [Screen 1 J](#), finden Sie den früher eigenständigen Adobe eBook Reader. Mit ihm verwalten und betrachten Sie elektronische Bücher oder laden sich diese aus dem Netz herunter.

Gerade bei längeren PDF-Dokumenten ist die Seitenleiste [K](#) sehr hilfreich. Sie zeigt unter dem Reiter SEITEN Miniaturansichten der einzelnen Seiten an. Mit einem Klick auf eine Miniaturan-



Der Adobe Reader verfügt über eine äusserst komfortable Suchfunktion

sicht laden Sie die entsprechende Seite in voller Grösse ins Anzeigefenster.

LESEZEICHEN, UNTERSCHRIFTEN und EBENEN sind zusätzliche Lesehilfen, die vom Erzeuger eines PDF-Dokumentes integriert werden können. Falls vorhanden, lassen sie sich wie die Miniatursichten über die einzelnen Reiter in der Seitenleiste anzeigen. Mit dem Hand-Werkzeug **F** bewegen Sie eine Seite nach oben, unten, links oder rechts. Um schnell vorwärts oder rückwärts zu blättern, verwenden Sie die Navigationspfeile **L**, mit denen auch direkt ans Ende oder den Anfang eines Dokumentes gesprungen werden kann.

PDF-Dateien erzeugen

Leider beinhaltet der Adobe Reader keine Funktionen, um PDF-Dateien zu erzeugen. Wer dies tun möchte und bei Adobe-Produkten bleiben will, muss tief in die Tasche greifen. Selbst die Standardversion der PDF-Produktions-Software Acrobat schlägt mit knapp 600 Franken zu Buche. Die Professional-Edition kostet gar satte 909 Franken (siehe Box «PDF-Editoren», S. 67).

Die Adobe-Produkte bieten dafür auch zahlreiche Optionen zum Erzeugen und Bearbeiten von PDF-Dateien, über die viele Konkurrenzprodukte noch nicht verfügen – dazu mehr im nächsten Kapitel «PDF-Dokumente bearbeiten», S. 67.

Wem es reicht, Standard-PDFs zu erzeugen, sollte auf Freeware- oder Shareware-Alternativen zurückgreifen. Besonders überzeugend ist der kostenlose PDFCreator. Das Programm ist Freeware und steht unter der [GNU General Public License](#). Mit PDFCreator können Sie aus einer beliebigen Anwendung ein PDF erstellen. Das Programm wird mit deutscher und englischer Programmoberfläche vertrieben.

Im Gegensatz zur kostenlosen Alternative FreePDF (siehe Box «FreePDF», Seite 65) ist die Installation sehr einfach. Zudem kommt die Software im Gegensatz zu gewissen Shareware-Konkurrenten ohne lästige Werbeeinblendungen daher.

Installation: PDFCreator finden Sie auf der PCTipp-Website. Geben Sie den [WEBCODE 25779](#) ein und wählen Sie danach den Download-Link an.

PDF IM WEB

PDFs direkt im Browser anzeigen

Der Adobe Reader installiert gleichzeitig ein Plug-In für den Internet Explorer. Mit diesem können PDF-Dokumente direkt im Browserfenster geöffnet werden. Manchmal kommt es vor, dass an Stelle eines Dokumentes nur eine leere Webseite mit einem Platzhaltersymbol erscheint. In diesem Fall öffnen Sie den Adobe Reader und überprüfen, ob unter **BEARBEITEN/GRUNDEINSTELLUNGEN/INTERNET** die Option **PDF IN BROWSER ANZEIGEN** aktiviert ist. Hilft dies nicht weiter, gehen Sie ins Options-Menü des In-

ternet Explorers (**EXTRAS/INTERNETOPTIONEN**). Im Register **ERWEITERT** sollte **BROWSERERWEITERUNGEN VON DRITTANBIETERN AKTIVIEREN** angekreuzt sein. Für die direkte Anzeige von PDFs verwendet der Internet Explorer ActiveX-Kontrollen. Schalten Sie deshalb unter **EXTRAS/INTERNETOPTIONEN/SICHERHEIT/STUFE ANPASSEN** die Option **ACTIVEX-STEUERELEMENTE UND PLUGINS AUSFÜHREN AUF EINGABEAUFFORDERUNG**. Das Feld **AKTIVIEREN** sollten Sie aus Sicherheitsgründen nicht ankreuzen. Bei Netscape, Mozilla und Fire-

bird funktioniert das Adobe-Reader-Plug-In auch. In Opera müssen sie zuerst die Datei «nppdf32.dll» auf Ihrer Festplatte suchen. Verwenden Sie dazu die Suchoption unter **START/SUCHEN/DATEIEN/ORDNER**. Kopieren Sie die Datei in den Plug-In-Ordner von Opera (standardmässig unter **C:\Programme\Opera\Program\Plugins**). Nach dem Programmstart sollte Opera die PDF-Dateien im eigenen Fenster öffnen. Falls der Download-Dialog erscheint, wählen Sie unter **ÄNDERN** die Option «Plug-In verwenden».

Starten Sie die Installation von PDFCreator. Als Erstes erscheint ein Dialogfenster, in dem Sie die Programmiersprache wählen. Bestätigen Sie im nächsten Fenster den Installationsbeginn mit WEITER. Anschliessend müssen Sie die Lizenzvereinbarungen akzeptieren und den gewünschten Zielordner für das Programm angeben. Das folgende Dialogfenster fordert Sie auf, die Komponenten auszuwählen, die installiert werden sol-

len. Lassen Sie hier beide Kästchen angekreuzt. Auch im nächsten Fenster empfiehlt es sich, die Vorgaben zu belassen.

Das folgende Dialogfenster sollten Sie sich genauer anschauen, [Screen 3](#). Hier entscheiden Sie, ob eine Verknüpfung zum Programm auf dem Schreibtisch und in der Schnellstartleiste angelegt wird. Kreuzen Sie die Option «Installiere Ghostscript Version 8.00» an. Ohne diese Soft-

ware können Sie PDFCreator nicht richtig benutzen. Die Option «Verknüpfe PDFCreator mit der Dateierweiterung .ps» benötigen Sie nur, wenn Sie auch aus [PostScript](#)-Dateien PDFs erzeugen wollen.

Bestätigen Sie im letzten Fenster nochmals die Installation von PDFCreator. Anschliessend ist es notwendig, den Computer neu zu starten. Unter START/EINSTELLUNGEN/DRUCKER (Win- ▶

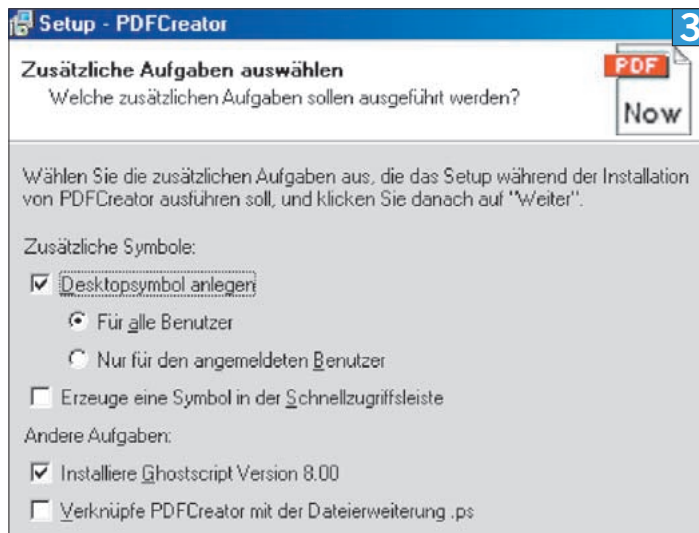
FACHCHINESISCH

GNU General Public License

Die GNU General Public License (GPL) wurde von der Free Software Foundation (FSF) entwickelt. Es handelt sich um eine Kombination aus Urheberrecht und Lizenzvertrag. Sie erlaubt dem Anwender, die entsprechende Software frei zu verteilen und zu kopieren. Auch der Quellcode darf verändert werden, wenn der Benutzer alle Änderungen dokumentiert.

PostScript

PostScript ist eine Programmiersprache zur Beschreibung von Druckseiten. Sie definiert mit Hilfe mathematischer Funktionen, wie bzw. wo grafische Objekte und Schriftzeichen auf einer Seite dargestellt werden. Die Firma Adobe hat PostScript entwickelt.



3 Ghostscript wird gebraucht, um aus Druckerdaten ein PDF zu erzeugen. Die Option «Installiere Ghostscript Version 8.00» sollte deshalb unbedingt aktiviert sein

dows XP: START/DRUCKER UND FAXGERÄTE) sehen Sie ein neues Druckersymbol namens PDFCreator. Mit ihm können Sie aus einem beliebigen Programm eine PDF-Datei «ausdrucken». Dabei wird das entsprechende Dokument nicht über einen physisch vorhandenen Drucker ausgegeben, sondern als Datei abgespeichert. Wie das geht, zeigen wir Ihnen gleich anschliessend am Beispiel von Word.

Bedienung: Bevor Sie Ihr erstes PDF-Dokument erstellen, sollten Sie dessen Darstellungsqualität und Eigenschaften festlegen. Öffnen Sie dazu das Dokument, das Sie umwandeln wollen. In unserem Beispiel ist dies eine Word-Datei.

Gehen Sie nun so vor, als ob Sie das Dokument ausdrucken wollten. In Word klicken Sie auf DATEI/DRUCKEN. Als Druckernamen wählen Sie aber an Stelle des Standarddruckers den «PDFCreator» aus und drücken danach OK.

Nun wird automatisch PDFCreator geöffnet, **Screen 4**. Vor dem Speichern klicken Sie zuerst auf EINSTELLUNGEN. In der Sektion «Programm» finden Sie die wichtigsten Optionen zur Software selbst. Die Unterabteilungen VERZEICHNISSE, SCHRIFTARTEN und ALLGEMEINE EINSTELLUNGEN belassen Sie am besten, wie sie sind.

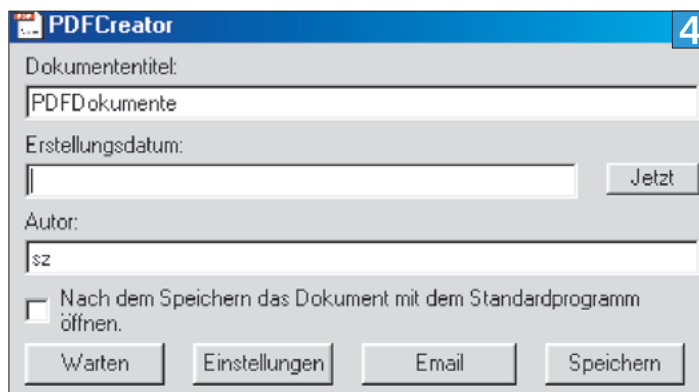
Wichtig sind vor allem die drei anderen Rubriken: Unter DOKUMENT können Sie einen Standardautor für Ihre PDF-Dateien festlegen und bestimmen, ob als Erstellungsdatum automatisch die aktuelle Zeit eingetragen wird. Wenn Sie die Felder nicht ausfüllen, übernimmt PDFCreator jeweils die Systemeinstellungen.

Unter dem Punkt SPEICHERN bestimmen Sie, wie der Dateiname des Dokumentes aussieht, **Screen 5**. Belassen Sie die Vorgaben, wird der Dokumenttitel übernommen. Mit «Dateinamen-Token hinzufügen» können Sie den File-Namen noch um Autor, Computernamen etc. ergänzen. «Dateinamen Ersetzungen» ermöglicht es, beim Abspeichern automatisch gewisse Bezeichnungen im Dateinamen durch eine andere Vorgabe zu ersetzen.

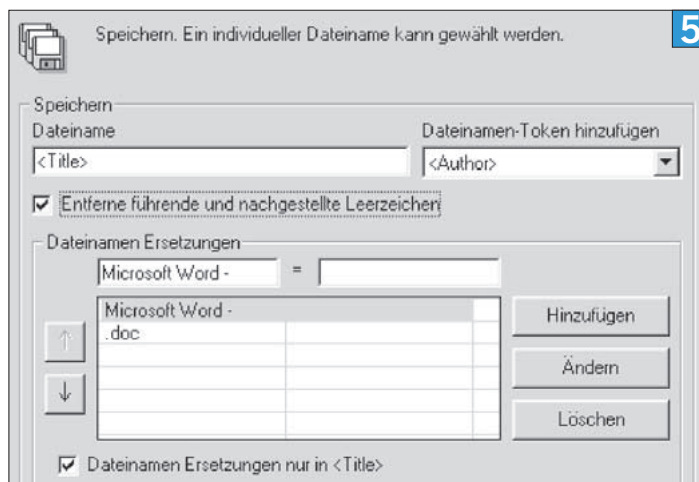
Aktivieren Sie die Rubrik «Automatisches Speichern», wenn beim Konvertieren nicht jedes Mal das Optionsfenster von PDFCreator aufgerufen werden soll. Das Speichern erfolgt dann automatisch im Hintergrund. Vorsicht: Beim Sichern von gleichnamigen Dokumenten werden die alten ohne Warnung überschrieben. Analog zur Rubrik SPEICHERN können Sie auch hier genau festlegen, wie der Dateiname jeweils aufgebaut werden soll.

Die Sektion «Formate» bietet alle nötigen Optionen, um die Qualität der PDF-Dokumente zu bestimmen. Am wichtigsten ist hier der Punkt PDF. Die anderen Rubriken benötigen Sie nur, wenn Sie an Stelle eines PDFs ein anderes Dateiformat erzeugen möchten. Deshalb werden sie hier auch nicht näher beschrieben.

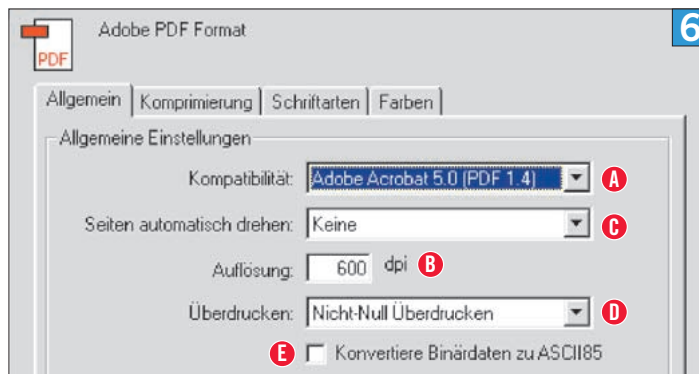
Stellen Sie im Reiter ALLGEMEIN, **Screen 6**, zuerst die «Kompatibilität»: **A** zur Lese-Software Adobe Reader ein. Sie können hier zwischen den Programmversionen 3.0, 4.0 und 5.0 wählen. Die jüngste Version 6.0 unterstützt der aktuelle PDFCreator noch nicht. Dies ist aber nicht weiter tragisch, da mit dem Adobe Reader 6.0 auch ältere Formate gelesen werden können. Ein Problem



4 In diesem unscheinbaren Fenster verstecken sich alle Optionen, die Sie zum Erstellen Ihrer PDF-Datei benötigen



5 Das Feld «Dateiname» beschreibt, wie das spätere PDF-File heissen soll. Sie können entweder einen eigenen Eintrag machen oder den Namen mit vorgegebenen Befehlen (z. B. «Title» für Dokumenttitel) automatisch generieren lassen



6 Die Rubrik «PDF» beinhaltet die wichtigsten Optionen, um die Darstellungsqualität Ihres PDF-Dokumentes zu beeinflussen

tritt nur auf, wenn Sie mit einer älteren Adobe-Reader-Version (z. B. 3.0) ein Dokument der Version 5.0 betrachten möchten.

Bestimmen Sie anschliessend die Dokumentqualität unter «Auflösung»: **B**. Hier sollten Sie sich genau überlegen, für welche Zwecke Sie das PDF erstellen. Möchten Sie es im Web veröffentlichen oder per Mail verschicken, reicht eine Bildschirmqualität von 72 bis 96 dpi. Soll die Datei auch ausgedruckt werden, müssen es 300 dpi oder mehr sein. Bedenken Sie aber: Je höher die Auflösung, desto grösser wird die Datei.

Ist «Seiten automatisch drehen»: **C** aktiviert, wird die Ausrichtung der Seiten automatisch der Haupt-Textorientierung angepasst. Diese Option ist besonders bei Tabellen sehr hilfreich.

«Überdrucken»: **D** ist für den professionellen Druck wichtig. Diese Einstellung können Sie auf der Vorgabe belassen. Auch das Feld «Konver-

ALTERNATIVE ZU PDFCREATOR

FreePDF

Ein weiteres Gratis-Tool zum Erstellen von PDF-Dokumenten ist FreePDF. Im Gegensatz zu PDFCreator gestaltet sich die Installation des Programmes komplizierter. Ausserdem bietet die Software punkto Ausgabequalität weniger Konfigurationsmöglichkeiten. Der Anwender kann nur zwischen den Qualitätsstufen «Schlecht», «Mittel» und «Hoch» wählen. Was die Software gegenüber PDFCreator aber interessant macht, ist der so genannte «Multi-dokument Modus». Er ermöglicht es, mehrere PDF-Dokumente in einer Datei zusammenzuführen. FreePDF können Sie kostenlos unter [WEBCODE 21004](#) herunterladen. Dort finden Sie auch weiterführende Informationen.

tiere Binärdaten zu ASCII85» **E** ist für normale Anwender weniger von Bedeutung. Verwenden Sie die Grundeinstellung.

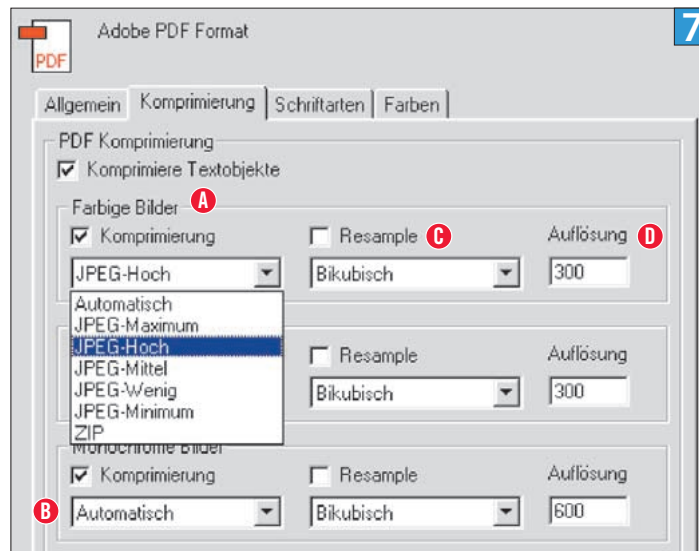
Das Register **KOMPRIMIERUNG** hilft Ihnen, Qualität und Grösse des PDFs weiter zu beeinflussen, **Screen 7**. Dabei können Sie die einzelnen Einstellungen individuell für Farb-, Graustufen- und Schwarzweiss-Grafiken (monochrom) festlegen.

Durch «PDF-Komprimierung» der Bilder wird eine PDF-Datei schlanker, weshalb Sie die Option **A** aktivieren sollten. Beachten Sie aber: Je höher die Komprimierungsrate, desto schlechter ist die Bildqualität. Gute Ergebnisse erzielen Sie mit der Einstellung «Automatisch» **B**. Enthält Ihr Dokument viele Fotos, können Sie auch eine höhere Komprimierung wählen. Fotografien reagieren auf diese Funktion weniger empfindlich als Grafiken und Zeichnungen.

Lassen Sie das Kästchen «Resample» (Neuberechnen) **C** ausgeschaltet. Die Option führt in vielen Fällen zu einer schlechteren Bildqualität. Umso wichtiger ist das Feld «Auflösung» **D**. Es ergibt keinen Sinn, einen höheren Wert als im Register **ALLGEMEIN** zu wählen – genauso wenig, wie eine höhere Auflösung einzustellen, als sie die Bilder bereits besitzen. Farb- und Graustufenbildern können Sie ohne Probleme niedrigere Werte zuweisen als Schwarzweiss-Grafiken. Für Letztere sollten Sie jeweils den höchst möglichen, also den gleichen Wert wie unter «Allgemein» wählen. So stellen Sie sicher, dass auch feine Linien gut dargestellt werden.

Im Register **SCHRIFTARTEN** bestimmen Sie, ob eine Schriftart im Dokument eingebettet wird. Wenn Sie nur Standardschriften in Ihrem Word-Dokument verwenden (z. B. Times New Roman), können Sie die Option «Alle Schriftarten einbetten» deaktivieren. Dadurch wird das Dokument schlanker.

Benutzen Sie spezielle Zeichensätze, über die der Leser Ihres Dokumentes nicht verfügt, sollten Sie die Option ankreuzen. Andernfalls werden die Schriften beim Empfänger nicht richtig an-



7 Bestimmen Sie hier, mit welcher Qualität die Bilder und Grafiken des Dokumentes ausgegeben werden sollen

zeigt. Verwenden nur die Titel spezielle Zeichen, können Sie alternativ «Teilschriften einbetten, wenn die Zahl der benutzten Zeichen geringer ist als: XX%» auswählen. So werden nur Schriftarten integriert, die aus weniger Zeichen bestehen als der Haupttext.

Im letzten Reiter **FARBEN** bestimmen Sie den Farbmodus des Dokumentes. Als Endanwender wählen Sie hier vorzugsweise «Benutze Farbmodell RGB». Die meisten Heimdrucker sind optimiert für Bilder im Dreifarbenmodus → **RGB**. → **CMYK** wird vorwiegend im Profidruck verwendet. Die übrigen Felder belassen Sie am besten so, wie sie sind.

Nachdem Sie alle notwendigen Einstellungen vorgenommen haben, können Sie nun Ihr erstes PDF kreieren. Drücken Sie dazu im Dialogfenster «PDF Einstellungen» auf **SPEICHERN**. Nun erscheint wieder der vertraute PDFCreator-Dialog. Jetzt nochmals zweimal auf **SPEICHERN** geklickt und das PDF wird wie gewünscht erstellt.

Alternativ können Sie auch den Button **EMAIL** wählen. Dann öffnet PDFCreator nach der Umwandlung direkt Ihr E-Mail-Programm und fügt das Dokument als Attachment ein.

PDF-Dokumente bearbeiten

Mit Gratis-Tools wie PDFCreator oder FreePDF lassen sich nur einfache PDFs erstellen. Möchten Sie ein Dokument mit Lesezeichen, digitalen Signaturen, Benutzerrechten oder Links versehen, müssen Sie auf kostenpflichtige Software zurückgreifen.

Das Spitzenprodukt unter den PDF-Editoren ist immer noch Adobes Acrobat (siehe Box «PDF-Editoren», links). Das Programm ist für Endanwender in den Versionen Standard und Professional erhältlich, die sich in Preis und Funktionalität unterscheiden.

Mit Acrobat lassen sich PDF-Dokumente umfangreich nachbearbeiten: Sei das nun das Löschen bzw. Einfügen von Seiten und Verknüpfungen, das Verschlüsseln von Dateien, das Einbinden von Signaturen und Lesezeichen, das Erstellen von Formularen oder das Anfügen von Anmerkungen.

Der grosse Funktionsumfang von Acrobat hat leider auch seinen Preis. Es gibt aber gute und günstige Alternativen zu den Adobe-Produkten. Bei ihnen müssen zwar einige Abstriche punkto Funktionalität gemacht werden, für die meisten Anwender ist dies aber problemlos zu verkraften.

Empfehlenswert ist z. B. der Jaws PDF Editor von Global Graphics Software. Bereits die Version 1.1 der Software erhielt in renommierten Fachzeitschriften sehr gute Noten. Mittlerweile haben die Entwickler die Version 2.0 herausgegeben. Sie unterstützt nun auch Windows-98/Me-Systeme. Die deutsche Version der Software soll noch diesen Dezember erhältlich sein.

Jaws PDF Editor 2.0 verfügt gegenüber der Vorgängerversion unter anderem über verbesserte Lesezeichen- und Kommentar-Funktionen, eine überarbeitete Benutzeroberfläche und 128-Bit-Verschlüsselung. Hier zu Lande wird Jaws PDF Editor von der Zürcher Firma Isonet vertrieben. Eine Einzelplatzlizenz kostet 78 Franken und ist damit deutlich günstiger als die Adobe-Produkte. Das Programm kann online unter www.jaws.pdf.ch bestellt werden. Dort findet sich ebenfalls eine Demoversion mit vollem Funktionsumfang. Sie kann vierzehn Tage lang getestet werden. ■

SOFTWARE

PDF-Editoren



Adobe Acrobat 6.0
Umfangreiche Software zum Erstellen und Editieren von PDF-Dateien. Sie stammt aus dem Hause des PDF-Entwicklers Adobe.
Für Windows und Mac.
Fr. 599.– (Standard),

Fr. 909.– (Professional). Info Adobe, Tel. 0800 551 458, www.adobe.ch



Jaws PDF Editor 2.0
Günstige Alternative zu Acrobat. Die Software bietet zwar weniger Funktionen als das Konkurrenz-Produkt von Adobe, ist dafür aber auch einiges günstiger. Für Windows. Fr. 78.– (Einzelplatzlizenz). Info Isonet, Tel. 01 497 55 55, www.isonet.ch

FACHCHINESISCH

RGB/CMYK

RGB-Bilder bauen auf den drei Grundfarben Rot, Grün und Blau auf. Dabei werden selbstleuchtende Farben verwendet. Beträgt der Wert aller Farbkanäle 0, wird kein Licht ausgesendet und die Fläche erscheint in Schwarz. Leuchten alle Kanäle mit voller Intensität, entsteht Weiss.

CMYK benutzt die Grundfarben Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz. Im Gegensatz zu RGB handelt es sich um ein subtraktives Farbmodell, das die verschiedenen Farbtöne durch Absorption von Lichtstrahlung erzeugt. Ist der Wert aller Kanäle 0, wird kein Licht gefiltert, es entsteht reines Weiss. Umgekehrt wird bei 100 Prozent alles Licht absorbiert, die Fläche erscheint in Schwarz.